

»Genagelt ist meine Zunge an eine Sprache, die mich verflucht.«**Lyrik und Prosa****von Hilda Stern Cohen***Lesung und Musik mit Lilli Schwethelm
und Georg Crostewitz*

Hilda Stern Cohen wurde 1924 in Nieder-Ohmen (Vogelsberg) geboren. Als Jüdin ist sie im Alter von elf Jahren der dortigen Volksschule verwiesen worden. Nachdem die Familie zum Verkauf ihres Hauses gezwungen worden war, lebte sie zeitweilig in Frankfurt/M., von wo sie dann im Herbst 1941 ins Ghetto Lodz verschleppt wurde. Während Hildas Eltern und Großeltern dort um ihr Leben gebracht worden sind, ist sie selbst im August 1944 nach Auschwitz deportiert worden. Nach ihrer Befreiung sowie einjährigem Aufenthalt in DP-Lagern siedelte Hilda schließlich in die USA über. In Baltimore heiratete sie 1948 Werner V. Cohen, dem sie drei Töchter gebar. Ein Vierteljahrhundert lang wirkte sie in ihrer neuen Heimat als jüdische Religionslehrerin. 1997 ist Hilda Stern Cohen in Baltimore gestorben. Erst dann tauchten ihre handgeschriebenen Hefte auf, entstanden während ihrer Zeit als vom NS-Regime rassistisch Verfolgte bzw. als Displaced Person.

Das Goethe Institut Washington sandte im Sommer 2001 erste Proben aus ihrem literarischen Nachlass an die Justus Liebig-Universität in Gießen, wo sie sofort auf großes Interesse stießen. Das schmale, gleichwohl bedeutende Werk dieser neu entdeckten Autorin spiegelt mit atemberaubenden Metaphern deren Geschichte wider. Die Überlebende des Holocaust zeigt sich darin in ihrer ganzen Einsamkeit, abseits jedweder Alltagsnormalität. In ihrer Lyrik verbindet sich das ihr widerfahrene Grauen mit einer trotzdem tief empfundenen Bewusstheit der Schönheiten der Natur. Gleichzeitig verstecken und offenbaren sich in jenen Zeilen größter Schmerz, feine Ironie, tiefes Mitgefühl und leiser Sarkasmus. Hilda Stern Cohen hat uns poetische Kostbarkeiten hinterlassen, deren Gültigkeit weit über ihr eigenes Schicksal hinausweist.

Die Schauspielerin Lilli Schwethelm lädt ein zu einer Reise durch das Werk von Hilda Stern Cohen. Mit sensiblen Gespür lässt Georg Crostewitz die Klänge seiner Gitarre in die Versrezitationen einfließen. Seine Kompositionen sind melodische Landschaften, sanfte Klangbilder, Melodien des Mitgefühls und der Ermutigung.



Über die Interpreten

Lilli Schwethelm war Schauspielschülerin im Instytut Aktora von Jerzy Grotowski, Polen, und in der International School for Theatre Anthropology, Bonn. Seit 1982 arbeitet sie für das »theater mimikri«.

Georg Crostewitz studierte Musik in Frankfurt/M. Seit 1993 arbeitet der Gitarrist und Studiomusiker auch als Komponist und Produzent zahlreicher Film- und Fernseh-musiken.

EINTRITT: frei

VERANSTALTER: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wiesbaden; Jüdische Gemeinde Wiesbaden; Freundeskreis Kfar Saba; Deutsch-Israelische Gesellschaft – Arbeitsgemeinschaft Wiesbaden